



Geplantes Rechenzentrum in Vogelsdorf und Auswirkungen auf die kreisliche Infrastruktur

Sehr geehrter Herr Landrat Schmidt,

in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf wird derzeit im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens Nr. 43 „Gewerbegebiet Triftweg/ Rechenzentrum Vogelsdorf“ die Ansiedlung eines großflächigen Rechenzentrums im Bereich zwischen dem Triftweg und der Bundesautobahn A10 geprüft. Nach den bislang öffentlich vorgestellten Planungen sollen dort bis zu drei Gebäudemodule mit einer Höhe von jeweils bis zu 28 Metern entstehen.

Rechenzentren bilden eine wesentliche Grundlage moderner digitaler Infrastruktur und gewinnen im Zuge fortschreitender Digitalisierung, cloudbasierter Anwendungen sowie des zunehmenden Einsatzes künstlicher Intelligenz stetig an Bedeutung. Gleichzeitig gehen Vorhaben dieser Größenordnung regelmäßig mit erhöhten Anforderungen an Energieversorgung, Verkehrsinfrastruktur, Wasser- und Abwasserentsorgung, Umweltverträglichkeit sowie Brand- und Katastrophenschutz einher.

Im Rahmen der öffentlichen Diskussion werden sowohl die wirtschaftlichen Chancen des Vorhabens, etwa im Hinblick auf Gewerbesteuerereinnahmen, infrastrukturelle Verbesserungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen, als auch mögliche Belastungen für Anwohner, Umwelt und bestehende Versorgungssysteme thematisiert.

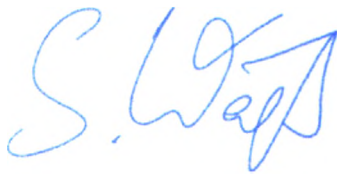
Da verschiedene Fachbehörden und Aufgabenträger des Landkreises Märkisch-Oderland durch das Vorhaben berührt sein können, ergeben sich hierzu Fragen hinsichtlich der bisherigen fachlichen Bewertung und Begleitung des Projekts auf Kreisebene.

Wir fragen den Landrat:

1. Welche Fachämter und nachgeordneten Einrichtungen des Landkreises Märkisch-Oderland sind bislang im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens oder sonstiger Abstimmungen zum geplanten Rechenzentrum beteiligt worden und welche grundsätzlichen Einschätzungen liegen dort bislang vor?
2. Welche Erkenntnisse liegen dem Landkreis hinsichtlich der möglichen Auswirkungen des Vorhabens auf die regionale Energieinfrastruktur, insbesondere auf Stromnetzkapazitäten, Netzstabilität und gegebenenfalls notwendige Netzausbaumaßnahmen, vor?
3. Welche Einschätzungen liegen dem Landkreis zu möglichen Auswirkungen auf Wasserverfügbarkeit, Löschwasserversorgung sowie Abwasserentsorgung im betroffenen Bereich vor und wurden hierzu bereits Abstimmungen mit dem Wasserverband Strausberg-Erkner oder weiteren Versorgungsträgern geführt?
4. Welche verkehrlichen Auswirkungen, insbesondere hinsichtlich Baustellenverkehr, Schwerlasttransporten und möglicher zusätzlicher Belastungen des nachgeordneten Straßennetzes, werden aus Sicht des Landkreises derzeit erwartet?
5. Welche Erkenntnisse liegen dem Landkreis hinsichtlich möglicher Umwelt- und Immissionsauswirkungen, insbesondere zu Lärm, Flächenversiegelung und Auswirkungen auf angrenzende Wohngebiete oder Schutzbereiche, vor?
6. Welche Anforderungen ergeben sich aus Sicht des Landkreises im Bereich Brand- und Katastrophenschutz für ein Rechenzentrum dieser Größenordnung und wurden hierzu bereits Abstimmungen mit der Kreisverwaltung oder den örtlichen Feuerwehren geführt?
7. Welche wirtschaftlichen Effekte, insbesondere im Hinblick auf regionale Wertschöpfung, Arbeitsplätze sowie mögliche mittelbare Ansiedlungseffekte weiterer Unternehmen, werden aus Sicht des Landkreises erwartet?
8. Liegen dem Landkreis Erkenntnisse darüber vor, ob und in welchem Umfang die beim Betrieb des Rechenzentrums entstehende Abwärme künftig für kommunale oder gewerbliche Wärmeversorgungskonzepte genutzt werden könnte?

9. Welche Erfahrungen liegen dem Landkreis oder der Kreisverwaltung mit vergleichbaren Rechenzentrumsprojekten in Brandenburg oder dem Berliner Umland vor und welche Schlussfolgerungen werden daraus für das Vorhaben in Vogelsdorf gezogen?
10. Welche grundsätzliche Strategie verfolgt der Landkreis Märkisch-Oderland hinsichtlich der Ansiedlung digitaler Infrastrukturprojekte wie Rechenzentren und welche Voraussetzungen sollten aus Sicht des Landkreises erfüllt sein, damit entsprechende Vorhaben mit den Interessen der Bevölkerung sowie einer nachhaltigen Regionalentwicklung in Einklang gebracht werden können?

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Weiß



Erik Pardeik